

Feuer am (Auto)-Himmel!

Die in der Info vom 06.04.2018 veröffentlichte Meldung unter dem Titel **PIA und das Kartellrecht – Verkauf von Fahrzeugen unter dem Einstandspreis** – hat in der Branche für große Aufmerksamkeit gesorgt und mittlerweile soll es angeblich bereits zu einem intensiven „Meinungsaustausch“ zwischen **PIA** und dem **Verein österreichischer VW, Audi, Seat, Skoda Betriebe** gekommen sein. Ich gehe davon aus, dass PIA daraus resultierend – so der Vorwurf des „Verkaufes unter dem Einstandspreis“ den Tatsachen entspricht – entsprechend Rede und Antwort stehen wird müssen!

Angeblich hat sich der Händlerverband zwischenzeitlich Rechtsbeistand gesichert und ein diesbezügliches Schreiben an PIA gerichtet.

Dass hier von einzelnen PIA-Outlets Preisnachlässe von 18-25% an Großbetriebe über deren Betriebsrat an die Mitarbeiter angeboten werden lässt in der Tat vermuten, dass sich diese „Superpreisangebote“ jenseits der für Vertragshändler üblichen Einstandspreise bewegen und ist eine solche Aktion auch von der Interessensvertretung des Fahrzeughandels im Bundesgremium klar abzulehnen!

Warum beschreitet hier gerade der „Marktlaeder“ derart aggressiv mehr oder weniger den „Direktverkaufsweg“, zumal doch bei PIA die Konzernzugehörigkeit/Abhängigkeit allseits bekannt ist?

Nun, wie man hört, kämpft man bei PIA angeblich - und ausschließlich bei VW bzw. **AUDI** Modellen - mit einem übergroßen Abnahmedruck derartiger Fahrzeuge und die Neuwagenlager /Tageszulassungen sollen aus allen Nähten platzen! Soweit die Gerüchteküche!

Eine völlig andere Sicht der Dinge hat ein hochrangiger PIA Manager, wenn er zum Ausdruck bringt, dass diese Aktion bei PIA „durch Sonderangebote an Mitarbeiter von Großkunden anderer namhafter Mitbewerber am hiesigen Markt“ ausgelöst wurde und „dass man dadurch geradezu von den Großkunden aufgefordert wurde, endlich auch etwas für deren Mitarbeiter zu tun!“

Diesem Wunsch wurde somit entsprochen und infolge der erheblichen Unruhe am Markt bzw. im VW-Audi Händlernetz wurde die Aktion bei allen PIA-Betrieben mit 20. März 2018 offiziell eingestellt.

„Die Aufregung wäre insofern unverständlich, zumal nur eine begrenzte Stückzahl von Fahrzeugen für diese Aktion freigegeben wurde und die Kalkulation jener von Tageszulassungen – im Internet täglich nachzulesen – entsprochen hat“.

Die finanziellen Unterstützungen von Tageszulassungen wären zudem für alle Händler die gleichen!

Soweit die Sicht der Dinge vom PIA – Management!

Soweit - sogut – oder „ungut“?

Ungut deswegen weil derartige Aktionen aus meiner Sicht gesehen nur dazu geeignet sind, Unruhe am Markt und Unruhe bzw. Verunsicherung bei den Neuwageninteressenten auszulösen!

Wieso soll ein Mitarbeiter eines Großunternehmens in die Lage versetzt sein, für ein und dasselbe Fahrzeug ungleich mehr an Preisnachlässen lukrieren zu können, als dies einem „normalsterblichen Mitarbeiter“ eines Kleinbetriebes oder aber eines Neuwagen-Käufers ganz allgemeiner Natur möglich ist??

Und noch dazu bewegen sich diese Nachlässe im Bereich von über 20% bis scheinbar „unendlich“ und somit in manchen Fällen sicher über den „Einstandspreisen der davon betroffenen Vertragshändler“, welche noch dazu alle Standards und sonstigen Belastungen der Hersteller zu finanzieren haben!

Früher einmal hatten die KFZ-Händler dem jeweiligen Autokäufer das sichere Gefühl vermittelt, mit 3, 5 oder 10% Preisnachlass ein für ihn lukratives und günstiges Angebot genutzt zu haben!

Heute jedoch muss sich ein Autokäufer nach erfolgten Kaufabschluss mit angenommen 20-25% Nachlass noch immer die Frage stellen, ob er nicht doch noch zu wenig hartnäckig die Preisverhandlung geführt hätte.

Weit haben wir es gebracht in der KFZ-Branche!

Wöchentliche Jubelmeldungen über immer neue Produktionsrekorde des Herstellers, wie erst in dieser Woche wiederum geschehen, passen so gar nicht mit angeblich „verstopften Absatzkanälen“ zusammen, da ist etwas nicht stimmig, oder aber der Hersteller produziert im Wissen um diese präkäre Situation frisch und munter weiter!

„Irgendwer wird die „Überdruck-Fahrzeuge“ schon verkaufen und irgendwer wird diese schon kaufen - koste es was es wolle“, scheint die Devise zu sein!

Wenn einstens alle Absatzkanäle verstopft sind, dann können die laufenden „Rekord-Produktionsmeldungen“ - am besten dadurch abgesichert werden, indem man sich die Autos von Wolfsburg/Ingolstadt/München/Stuttgart gegenseitig verkauft und anschließend gleich entsorgt!

Was soll dieser Produktions-Wahnsinn, der so gar nicht zur Realität an der Verkaufsfrent passt?

KFZ-Händler aufgepasst- entweder man wechselt in den „Großabnehmerstatus“ wie zB. Sixt, Lidl uam. bzw. man wird KFZ-Megahändler, wie solche in Europa gang und gebe sind, oder aber man geht mit fliegenden Fahnen (Verlusten) unter!

Daher meine Forderung:

Wettbewerb „Ja“ und Wettbewerb meinerwegen „bis hin zur finanziellen Schmerzgrenze“. Jedoch „Wettbewerb am Rücken der Vertragshändler“ und deren finanzieller Aushöhlung bis hin zur Existenzgefährdung, ist bei jeder Marke und von welchem Hersteller auch immer injiziert und geduldet, klar abzulehnen!

Abschließend noch ein persönliches Wort zur PIA-Aktion:

Ich denke, dass nicht nur der Wettbewerb mit anderen Herstellern und Anbietern am österreichischen Markt bei PIA im Bereich **VW-AUDI** für übermäßigen Lagerüberdruck sorgt, sondern dass dafür sehr wesentlich auch der „Intrabrandwettbewerb“ innerhalb der von PIA vertretenen Marken verantwortlich ist! Man kanibalisiert sich sozusagen im eigenen Umfeld!

Seat und **Skoda** schweben gerade von einem „Hoch“ in das andere und nachdem jedem fachkundigen Autokäufer bekannt ist, dass in den Modellen dieser Marken viele und wesentliche Bauteile denen von VW-AUDI gleichen, greift man somit vielerorts auf die doch wesentlich preisgünstigeren Konzernmarken.

„Des Einen Leid - des Anderen Freud“ – so lautet ein Sprichwort und ich finde das gut so, denn, wie ein anderes Sprichwort sagt **„Sollten Bäume nicht in den Himmel wachsen“!**

Bei einem Gesamtmarktanteil der Porsche-Konzernmarken in Österreich in Höhe von derzeit etwa 38,3% könnte das „Bäumewachsen“ schon bald die 40%-Marke überschreiten und spätestens dann sollte auch einmal die Wettbewerbsbehörde die Situation im Hinblick auf Marktmachtmissbrauch durch derartige Aktionen am hiesigen Markt hinterfragen!

Dies hat nichts mit Neid und Missgunst zu tun, sondern ausschließlich das Aufzeigen einer Situation, welche wohl auf keinem anderen europäischen Fahrzeugmarkt nur annähernd so gegeben ist.

KR Ing. Schirak
Vors. Fachausschuss Fzg. EH
Bu. Grem. Fahrzeughandel

April 2018

